
Krankengymnastische Behandlungsverfahren

Was ist Krankengymnastik?

Als medizinische – therapeutische Fachrichtung ist Krankengymnastik ein eigenständiges Behandlungsverfahren.

Die Krankengymnastik ist als Heilmittel Bestandteil der medizinischen Grundversorgung und wird auf Verordnung des Arztes von gesetzlichen und privaten Krankenkassen bezahlt.

Inhalte der Krankengymnastik

- In der Krankengymnastik liegen die Schwerpunkte in der Optimierung und Differenzierung der Bewegungsentwicklung, -erfahrung und des Bewegungsverhaltens.
- Krankengymnastik orientiert sich bei der Behandlung an den Beschwerden und den Funktionseinschränkungen des Patienten, die durch eine Befunderhebung erfasst werden.
- Bei der Entwicklung eigener Bewegungsstrategien im therapeutischen Prozess werden im Besonderen die individuellen biomechanischen Gegebenheiten, die Interaktion und die Kommunikation mit dem sozialen Umfeld des Kindes, Jugendlichen oder Erwachsenen berücksichtigt und somit senso-motorisches Lernen ermöglicht.

In der krankengymnastischen Behandlung kommen verschiedene Behandlungsverfahren zum Einsatz:

1. Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage nach Bobath

In der Behandlung von Menschen mit neurophysiologischen Störungen ist das Bobath-Konzept eines der meistverbreiteten Therapiekonzepte. Es basiert auf neurophysiologischen Grundlagen und geht von dem Ansatz aus, der den Menschen in seiner Persönlichkeit einbezieht.

Dies bedingt eine enge Zusammenarbeit sowohl der beteiligten Fachdisziplinen untereinander als auch mit den Angehörigen und den Betroffenen selbst.

Dieses Therapiekonzept richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit angeborenen und/oder erworbenen Störungen des Zentralnervensystems, sensomotorischer Auffälligkeiten, kognitiver Beeinträchtigungen und anderen neurologischen Erkrankungen.

Das Ziel der Therapie

Ist die Differenzierung funktioneller Fähigkeiten, Erweiterung der Handlungskompetenz und größtmöglicher Selbstständigkeit im Lebensumfeld.



Therapieverlauf

In der Therapie werden patientenbezogene Prinzipien angewendet. Diese beziehen sich auf die spezifische Vorgehensweise in der Diagnosefindung, der Befunderhebung und den daraus resultierenden therapeutischen Maßnahmen. Aufgrund der Diagnose wird ein individueller Befund erstellt. Im Vordergrund der Befunderhebung steht die Eigenaktivität und die Fähigkeit des Betroffenen im alltäglichen Leben.

Diese werden im fortlaufenden Prozess durch die enge Verbindung von Befund und Therapie immer wieder neu definiert. So wird eine regelmäßige Erfolgskontrolle garantiert.

Im Unterschied zu anderen Therapiekonzepten gibt es im Bobath-Konzept keine standardisierten Übungen, sondern im Vordergrund stehen individuelle und alltagsbezogene therapeutische Aktivitäten. Dies betrifft Bereiche wie Kommunikation, Nahrungsaufnahme, Körperpflege, An- und Auskleiden, Fortbewegung, Spiel und Beschäftigung – beispielsweise zu Hause, im Kindergarten, in der Schule, im Beruf oder in der Freizeit. Es ist die Aufgabe der Therapeutinnen, die spezifischen Erfordernisse – wenn immer möglich gemeinsam mit dem betroffenen Menschen und den ihn betreuenden Personen – herauszufinden. Daraus resultieren zum einen die Vermittlung spezifischer "Handlungs- Anleitung" an die betreuenden Personen (Familienmitglieder, Begleitpersonen, Pflegepersonal, LehrerINNEN und ErzieherInnen), zum anderen die Anpassung des Umfeldes (Lagerung-, Sitz-, und Fortbewegungshilfen sowie die Adaptierung von Gebrauchsgegenständen) an die individuellen Bedürfnisse.

2. Synergetische Reflextherapie nach Professor Pfaffenroth

Unter dem Oberbegriff **Reflextherapie** ordnen sich in der medizinischen Fachliteratur verschiedene Therapieformen ein, die oftmals unter anderem Namen ein eigenständiges, allgemein etabliertes Erscheinungsbild entwickelt haben. So vielfältig wie diese Erscheinungsformen auch sind, so werden sie doch alle von dem gemeinsamen Grundprinzip – dem Reflex - getragen. Reflex hat die causa Impulsa.

Gezielt eingesetzte Impulse lösen therapeutisch wirksame Reflexe aus. Bekannte Therapieformen dieser manuellen Impulsformen sind

- Akupressur
- Kopf-, Hand- und Fußreflexmassage
- Chirotherapie
- Atlastherapie nach Arlen
- Vojta- Therapie
- u.a.

Anhand dieser Beispiele sei gezeigt , dass der Begriff Reflextherapie zu Recht verschiedenste Vorstellungen weckt.



All diese Behandlungsarten ermöglichen in der Regel eine gewisse Statusverbesserung bei verschiedensten Krankheitsbildern und dauern 20 bis 60 Minuten pro Sitzung (Ausnahme sind Chiro- und Atlasterapie, die nur einige Sekunden dauern).

Die synergetische Reflextherapie beinhaltet Elemente aus der Akupressur, Hand-, Fuß- und Kopfrelexmassage, modellierenden Stellungskorrekturen der Wirbelsäule und der Extremitäten mittels klassischen osteopathischen und chirotherapeutischen Handgriffen, die, abgestimmt auf ihr Behandlungskonzept, von Herrn Dr. med. Pfaffenrot modifiziert und systembezogen angepasst wurden. **Die synergetische Reflextherapie** fasst damit ausschließlich bekannte uralte und moderne reflextherapeutische Konzepte zusammen.

Die Modifikation dieser einzelnen Behandlungshandgriffe synthetisiert hierbei den quantitativen Effekt, und es entsteht ein mehr als die Summe der getrennt angewandten Einzelelemente, weil die gleichzeitige Anwendung dieser Behandlungsmethoden eine gegenseitige Wirkungssteigerung oder Synergieeffekt auslöst. Dabei sinkt die für die klassischen Einzeltechniken übliche Behandlungsdauer von 3 bis 10-mal.

Der immense Erfolg der synergetischen Reflextherapie zeichnet sich durch die statistische Auswertung der Behandlungsergebnisse von mehr als 2500 Patienten und die Rückmeldungen von Krakengymnasten, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, Pädagogen ab. In 95% der Fälle sind die Patienten, die Eltern und andere Bezugspersonen von Behinderten von der raschen Statusänderung der Behandelten sichtbar beeindruckt.

Die synergetische Reflextherapie ist bei allen Formen von cerebralen Bewegungsstörungen (ICP, M. Parkinson, Multiple Sklerose, Schlaganfällen, posttraumatischen Gehirnschäden, Querschnittslähmungen .a.) absolut indiziert. Genauso gut bewährte sich die synergetische Reflextherapie bei KISS- Syndrom, Skoliose, Arthogrypose, sensomotorischen Integrationsstörungen, Schmerzsyndromen, Migräne, Schwindelanfällen, Tinnitus, vertebrogenen Beschwerden aller Arten, Arthrosen, Myotendinosen und neuromuskulären Krankheiten.

3. Osteopathie

Osteopathie ist eine besondere Form der manuellen Therapie.

Die Grundprinzipien der Behandlung sind

- Ausführliche manuelle Untersuchung des ganzen Körpers vor jeder Behandlung
- Es werden ausschließlich weiche Techniken angewendet
- Osteopathische Behandlungen sind niemals schmerzhaft
- Nicht der Impuls des Therapeuten ist entscheidend für die Heilung, sondern die damit wieder aktivierten Selbstheilungskräfte des Patienten



Wann ist Osteopathie sinnvoll?

Grundsätzlich können Menschen jeden Alters und jeder Konstitution erfolgreich behandelt werden.

Der Osteopath konzentriert sich dabei nicht auf die einzelnen Krankheiten, sondern auf den ganzen Menschen. Durch die Behandlung werden Mobilitätsstörungen in den verschiedenen Geweben behoben; somit können sich damit verbundene schädliche Kompensationen und daraus entstehende Symptome auflösen.

Bei der osteopathischen Behandlung ist der unbedingte Willen des Patienten zum Verlassen des Erkrankungszustandes Voraussetzung.

Orofaciale Therapie nach dem Castillo Morales Konzept

Detaillierte Informationen finden Sie unter:

www.castillomoralesvereinigung.de

In den Therapiezentren der Börne

- Stade
- Buxtehude
- Bremervörde

bieten wir qualifizierte krankengymnastische Behandlungen an.

Für nähere Informationen oder für eine Anmeldung wenden Sie sich gerne an:

Sabine Hecheltjen
Abteilungsleiterin / Bereich Therapie
Bahnhofstraße 5
27432 Bremervörde
Telefon: 04761 – 58 58
Telefax 04761 – 48 89

E- Mail: therapie-bremervoerde@dieboerne.de



Therapiezentren der BÖRNE · Abteilungsleiterin Frau Sabine Hecheltjen
Bahnhofstraße 5 · 27432 Bremervörde · Telefon 04761/5858
therapie-bremervoerde@dieboerne.de · www.dieboerne.de